

B e i t r ä g e

zur

Belehrung und Unterhaltung.

32^{tes} Stück, den 25. April 1808.

Einige Natur-Merkwürdigkeiten
der Grafschaft G l a s s.

Auf einer Reise in der Grafschaft G l a s s, fand ich Gelegenheit, unter mehreren Naturmerkwürdigkeiten, welche diese paradiesische Provinz enthält, die sogenannten Seefelder in Augenschein zu nehmen. Ihr Standpunkt ist unweit des Städtchens Keinerz auf einigen hohen Gebirgen, die stets mit Wasser bedeckt sind. Wunderbar ist es, daß die Höhe dieses Wassers eine ununterbrochene Gleichheit behauptet, und auch in den härtesten Wintern noch nie gefroren ist. Der Raum, den diese Felder einnehmen, beträgt sowohl in der Länge, als in der Breite, ungefähr eine Stunde Weges. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts wagte man es, sie mit Rähnen zu befahren, und ihre Beschaffenheit zu untersuchen; allein man hatte sich kaum 20 Schritte vom Ufer entfernt, so mußte man wieder umkehren, weil die Fahrzeuge von einer Art Moos, welches dem Torfe gleicht, aufgehalten wurden. In der Folge machte man nochmalige Versuche, dieselben zu befahren und ihre Tiefe zu erforschen; aber diese Bemühungen waren eben so vergeblich

als die vorigen. Einige Naturforscher, welche die Lage dieser merkwürdigen Felder beobachtet haben, muthmaßen, daß diejenigen Gebirge, auf welchen sie entstanden sind, mit dem Weltmeere gleiche Höhe haben, und daß das Seewasser von unten her eindringe und allmählig emporsteige. Wäre diese Vermuthung gegründet; so müßte man annehmen, daß die Gebirge einige verborgene Quellen und zugleich einen noch unentdeckten Abfluß haben, und daß der Abgang des Wassers mit dessen Zugänge in stetem Verhältnisse stehe, weil seine Oberfläche weder ein Steigen noch Niedersinken bemerken läßt. Aus der unveränderlichen Lauheit des Wassers wird es erklärbar, daß dasselbe auch bei dem höchsten Grade von Kälte nie gefriert.

Auf der entgegengesetzten Seite dieser Gebirge findet man in der Tiefe eines mit Nadelholz bewachsenen Berges verschiedene Grotten, welche das Auge des Beobachters überraschen. Die wunderbar geformten Säulen, die in der Mitte das Gewölbe gleichsam zu unterstützen scheinen, bestehen aus Tropfstein. Das Ganze dieses Naturwunders stellt ein geräumiges, sich nach der Länge hinziehendes und mit Seitengewächern umgebenes